

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag

Eine Delegation von Genossen und Kollegen wird unserem Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, zum 70. Geburtstag gratulieren und ihm unsere Wünsche überbringen.

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFU

Nr. 24 / 28. Juni 1963

15. Jahrgang

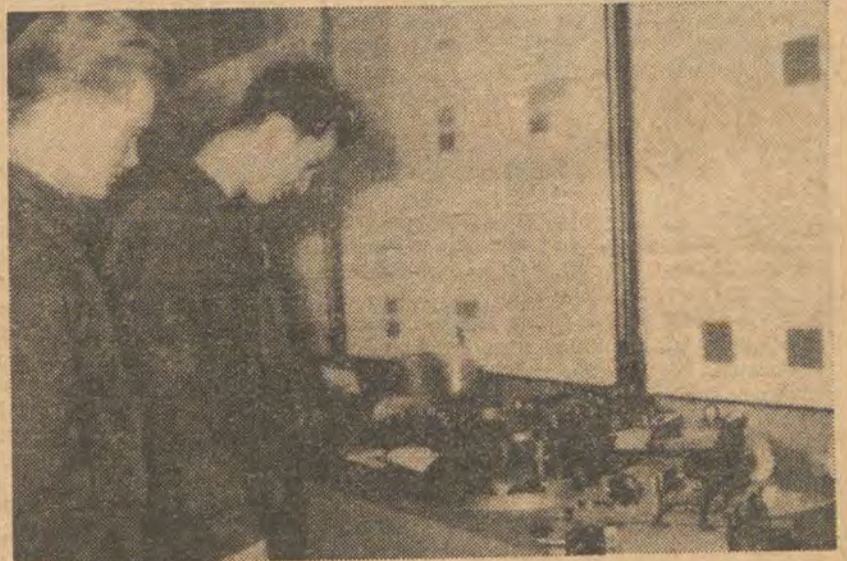
- **Neuererkonferenz erfaßte Probleme des VI. Parteitag**
- **Haupttechnologie glänzte durch Abwesenheit**

Neuerer noch für viele ein Fremdwort

zielgerichteten Neuererarbeit im Plan der Neuen Technik liegt, der sozialistische Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Neuerertätigkeit zusammengehören und das eine ohne das andere nicht möglich ist.

Diese grobe Information über die Neuererkonferenz soll für heute genügen. In den nächsten Ausgaben behandeln wir die Probleme und Fragen der Neuerertätigkeit im einzelnen und eingehender.

Redaktion



es in der Diskussion, wobei die Schlußbemerkungen des 1. Sekretärs der BPO im Technischen Bereich sehr eingehend auszuwerten sind und die Aufgaben des zweiten Halbjahres in der Technischen Leitung genau festgelegt werden müssen. Außerdem wird im Oktober die nächste Neuererkonferenz des Werkes stattfinden, auf der besonders im T-Bereich darüber Klarheit herrschen muß, daß die Grundlage einer

Die Woche der Neuerer im F-Betrieb erhielt mit der Ausstellung über das Neuererwesen im Speisesaal 2 einen wertvollen Anziehungspunkt.

Diese schöpferische Arbeit im Neuererwesen, wie sie im F-Betrieb schon seit Monaten praktiziert wird, ist ein gutes Vorbild für die anderen Betriebsteile des Werkes.

Der Arbeiterforscher Genosse Willi Block wurde auf Grund seiner praktischen Leistungen als Schlosser dreimal Bestarbeiter und einmal mit dem Titel „Aktivist“ ausgezeichnet. Seine gute fachliche und gesellschaftspolitische Zusammenarbeit mit seinem Kollektiv trug dazu bei, daß es am 1. Mai 1961 den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ erhielt. In zwei Jahren reichte er zehn Verbesserungsvorschläge ein, die mehr als 14 000 DM volkswirtschaftlichen Nutzen brachten. Er ist der Motor seiner Brigade und wird von seinen Mitarbeitern hochgeschätzt.

Als weiteren und auch wichtigen Schritt in der Neuererarbeit kann und muß man die Neuererkonferenz vom 18. Juni sehen. Wenn der 1. Sekretär der BPO, Genosse Gerlatzek, eine Einschätzung von dieser Neuererberatung gibt, so läßt er sich dabei nicht von der schwachen Vorbereitung und Teilnahme (von 100 teilnehmenden Kollegen sind 15 Angehörige der technischen Intelligenz zuwenig) leiten, sondern geht von dem guten Ergebnis der Neuererarbeit und der Problematik der Konferenz aus. Die Problematik ist in der Aufgabenstellung des VI. Parteitages begründet.

Wie ein roter Faden zog sich vom ersten bis zum letzten Tag des VI. Parteitages das Problem der Arbeit mit den Menschen durch die Diskussionen. Dabei kommt der Neuererarbeit als der konkreten Form der Arbeit mit den Menschen größte Bedeutung zu. Daß Mitarbeiter der Haupttechnologie an dieser Neuererkonferenz nicht teilnehmen, zeigt doch das Kriterium in der Leitungstätigkeit und der Arbeit des Technischen Bereiches. Die Einstellung eines jeden Leiters zur Neuererarbeit zeigt sich unter anderem in seinem Verhältnis zu den Neuerern und den Arbeiterforschern im besonderen.

Wenn auch in den letzten Monaten eine spürbare Verbesserung in der Neuererarbeit eintrat, so erstreckt sie sich im wesentlichen auf den F- und O-Betrieb.

Eine Fülle von Anregungen gab

Wer den Frieden will

Der Appell unserer Regierung an die westdeutsche Bevölkerung ist von der ersten Sorge um die Erhaltung und Sicherung des Friedens getragen. Die Entwicklung in Westdeutschland ist weit entfernt von den Vorschlägen der Vernunft und des guten Willens, wie sie auf dem VI. Parteitag von unserem Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, gemacht wurden. Um den Kriegsvorbereitungen auf westdeutschem Gebiet Einhalt zu gebieten, machten sich die Maßnahmen vom August 1961 notwendig.



Wer den Frieden will, muß für sachliche und korrekte Beziehungen beider deutscher Staaten eintreten, und vor der westdeutschen Bevölkerung steht die Aufgabe, die Sicherung des Friedens in ihre Hände zu nehmen. Das erfordert, den Kriegshetzern das Handwerk zu legen.

Die Verordnung unserer Regierung zum Schutze der Staatsgrenze der DDR vom 21. Juni findet bei jenen Anerkennung, denen die Erhaltung des Friedens in Deutschland am Herzen liegt und die ihren gesunden Verstand zu nutzen wissen. Wenn unsere Kollegen, wie aus Mw 2, der Tischlerei, TVP/St und anderen Abteilungen diese Maßnahmen als richtig und notwendig bezeichnen, dann eben, weil der Frieden nicht nur eine Sache des Willens, sondern auch der Tat ist.

Jede Kollegin und jeder Kollege unseres Werkes wurde im letzten „TRAFO“ von der BPO und Redaktion zur Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Betriebspressefestes am 1. September angesprochen. Wir gaben dazu einen allgemeinen Überblick, Arbeitsgruppen bildeten, die sich mit den Fragen der Räumlichkeiten, der Gastronomie, der einzelnen Veranstaltungen, der Ausschmückung und vieler anderer Fragen befassen und dabei die aktive Unterstützung aller Werksangehörigen erwarten.

Unser Pressefest

Im Klubhaus der Werkes haben doch nur einige hundert Personen Platz, lohnt es da

In jedem Objekt werden Tisch- und Unterhaltungskapazitäten spielen, und gute Speisen und Getränke werden im Kanutenheim ebenso sein wie im KWO Sportlerheim.

Die Eintrittskarte zum Pressefest kostet pro Person 1 DM und ist gleichzeitig ein Los für die Tombola. Wir wenden uns an alle Werksangehörigen, ihre Gedanken, Hinweise und Rat schläge dem Festkomitee mitzuteilen. Dazu genügt ein Anruf beim Vorsitzenden dieses Komitees, dem Kollegen Schmolinski, App. 230, bzw. bei der Redaktion des „TRAFO“, App. 253.

Redaktion

Anruf unter 230 und 253 genügt

der noch dahingehend ergänzt werden muß, daß die gesamte Vorbereitung auf kulturellem Gebiet ebenso wie das Pressefest selbst im Hinblick auf die Berliner Festtage im Oktober zu sehen sind.

Was hat sich inzwischen ereignet? Ein Pressefestkomitee von etwa 40 Kolleginnen und Kollegen hat sich Mitte Juni konstituiert, aus dem sich Ar-

Schon jetzt werden die verschiedensten Fragen gestellt, so zum Beispiel: „Was ist, wenn am 1. September kein schönes Wetter ist?“ Wir hoffen zwar auf schönes Wetter, aber hoffen allein genügt uns nicht. Deshalb haben wir vorgesorgt, und das ganze Pressefest wird sowohl für schönes als auch für schlechtes Wetter vorbereitet sein.

überhaupt hinzukommen? Auf jeden Fall, denn neben dem Klubhaus stehen drei weitere Objekte – das Kanutenheim, das Jugendklubheim „Helmut Lehmann“ und das KWO-Sportlerheim – zu unserer Verfügung. In allen vier Objekten wird das gleiche geboten, natürlich zu verschiedenen Zeiten.

Mit Erfolgsschritten

Wettbewerb nicht nur auf dem Papier

Das Auswechseln von drei Schornsteinschüssen an einem Schornstein unseres Kraftwerkes ist inzwischen beendet, und den letzten Anstrich dieses Schornsteins haben wir mit der Kamera festgehalten. Solche Arbeiten im Kraftwerk sind für jeden sichtbar. Was sich jedoch in

der Erneuerung und Verbesserung der Anlage tut, interessierte uns sehr.

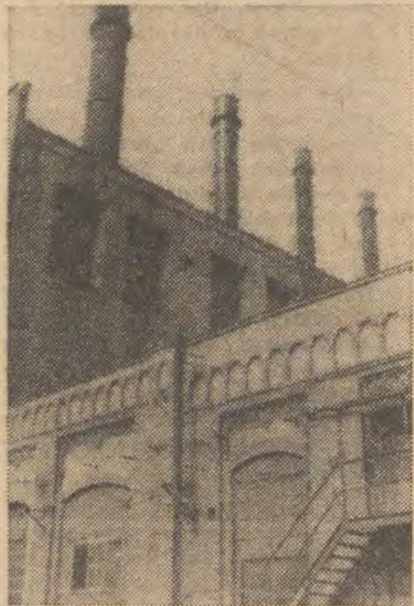
Wasserbehälter im allgemeinen haben durch Korrosionseinwirkungen keine allzulange Lebensdauer. Wasserenthärtungsbehälter, in denen eine Temperatur von 40 Grad Celsius ist, mußten bislang alle fünf Jahre ausgewechselt werden. Wie kann die Lebensdauer solcher Behälter so verlängert werden, daß sowohl die Qualität der Anlage verbessert wird als auch Kosten eingespart werden?

In dem VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ wurde auf der Epoxydharzbasis ein Anstrich entwickelt, der die Korrosionserscheinungen enorm zurückdrängt. In Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Genossen Grosch wurde aus einem Anstrichgemisch von Epoxydharz und Teer die Innenfläche der zwei Enthärtungsbehälter gestrichen. Dazu mußten die Behälter entleert, mit der Schleifbürste geschmirgelt und mit Azeton ausgewaschen werden. Dem Betrieb entsteht durch die Behandlung dieser beiden Behälter ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 20 000 DM. Die Lebensdauer dieser Behälter beläuft sich jetzt auf 15 bis 20 Jahre.

Ebenso verhält es sich mit dem Wärmeaustauscher. Seine Betriebsdauer beträgt 2 Jahre und erhält, trotzdem die Wassertemperatur 100 Grad Celsius beträgt, mit einem Innenanstrich von Epoxydharz eine zehnjährige Haltbarkeit.

Das Kollektiv des Kraftwerkes, vom Leiter Genossen Langer bis zum Maschinenwart und Heizer, hat sich im vorigen Jahr im Wettbewerb zur Erhaltung und Verbesserung der Kraftwerkanlage verpflichtet. Das Kollektiv geht mit viel Elan und Verantwortung an die Erfüllung seiner Aufgaben. Ob alle Kollektive im Werk mit der gleichen Verantwortung an die Erfüllung ihrer Verpflichtung gehen? Wir wollen es annehmen und bitten deshalb Brigaden, Meistereien und Abteilungen, ihre Verpflichtungen zu überprüfen und uns ihre Ergebnisse zuzusenden.

Redaktion



Gut reagiert?

In der Ausgabe Nr. 18 unserer Betriebszeitung brachten wir einen kleinen Artikel über die bessere Verwertung von Schrott und Abfällen, der von den Meistern Böhm, Caspari und Bauer unterzeichnet war. Darin wurden in fünf Punkten die Maßnahmen konkret festgelegt, die notwendig sind, um die Abfallverwertung gut organisiert durchzuführen.

Wir sprachen über die Durchführung dieser Aufgaben mit dem Schrottbeauftragten, Kollegen Glöge.

Der Kollege Glöge sprach die Kollegen Böhm, Pietrzyk, Krause und Mammitzsch wegen verschleiß-

barer Abfallbunker zwecks Papiertransport mehrere Male an. Leider erfolgte darauf keine Gegenreaktion, so daß immer noch sauberes Papier zusammen mit Hobelspänen und anderem Abfall in einem Bunker ankommt. Aus den Büros wird noch zu verwertendes Papier zusammen mit Ormig- und Blaupapier in einen Behälter geworfen.

Außerdem wurde eine Papierpresse nach Rummelsburg gebracht und ein Kollege dort für die Bedienung angelehrt, doch das Papier kommt noch immer ungepreßt von Rummelsburg zu uns.



Der Kollege Oneseit übernahm die komplizierte Reinigung und den Anstrich des Behälters. Die Kollegen überwachten mit großer Sorgfalt seine Arbeit,

Veränderung in der BGL

Das BGL-Mitglied Kollegin Marete Damm ist aus gesundheitlichen Gründen aus dem Betrieb ausgeschieden. Die Funktion ist noch neu besetzt.

Sobald ein Verantwortlicher die Verbindung zum Betriebsrat benannt ist, werden wir darüber richten.

Tiptopp in Schuß

Die Volkspolizei von Groß-Berlin hat vor wenigen Tagen die Lastkraftwagen, Personenkraftwagen sowie die Straßenelektrokarren aufkehrtechnische Sicherheit überprüft. Wir sprechen unseren Kollegen Fuhrparks Anerkennung denn sie haben ihre Fahrzeuge tiptopp in Schuß. Das Ergebnis: Unser Betrieb schnitt als bester der kleineren Großbetriebe bei dieser Überprüfung ab.

Fotos aus Paris und Berlin

Innige Freundschaft verbindet uns mit den Arbeitern des Pariser Betriebes SNECMA. In Kürze werden wir diese Freundschaft noch fest schließen, indem wir mit ihnen einen Fotowettbewerb führen. Im nächsten „TRAFO“ mehr darüber.

kurz notieren

An der Technischen Betriebsprüfung standen 78 Werk tätige, darunter 20 Frauen, in den Abschlußprüfungen.

Diese Werk tätigen aus dem Betrieb und anderen volkseigenen Betrieben haben sich zu Meistern des Maschinenbaus oder Meistern der Elektrotechnik, zu Teilkonstrukteuren bzw. zu Facharbeitern qualifiziert.

★

48 Verbesserungsvorschläge von 26 Jugendlichen des Betriebes eingereicht. Somit beteiligte sich jeder siebente am Neuerwerb. Das Ziel der Jugendlichen vom Betrieb ist jedoch: Jeder Jugendliche reicht in diesem Jahr Verbesserungsvorschläge ein.

Wir sind aus dem Volke geboren ...

So beginnt das Lied der Volkspolizei
 18 Jahre ist unsere Volkspolizei erst alt, und doch kann sie schon an ihrem Geburtstag auf große Erfolge und stolze Arbeitsergebnisse zurückblicken. Geschaffen vor 18 Jahren, unter Führung alter, kampferfahrener Genossen, bestand ihre erste Aufgabe darin, das Chaos nach dem zweiten Weltkrieg und besonders das Schwarzmarkt-Schieberunwesen beseitigen zu helfen. Die Volkspolizei wurde sehr bald ein zuverlässiges Kampfinstrument in den Händen der Arbeiterklasse, welches jederzeit bereit und fähig war, den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat vor den Angriffen seiner Feinde zu schützen.

unseren Staat schützen helfen, und nicht zuletzt auch an die Kameraden des Betriebsluftschutzes, welche sich jetzt Kenntnisse erwerben, wie die Bevölkerung und speziell unsere Werksangehörigen bei Ausbruch von Katastrophen oder eines Krieges vor Angriffen aus der Luft zu schützen sind.

In dieser tatkräftigen Unterstützung der Arbeit der Volkspolizei durch die Bevölkerung der DDR zeigt sich die Kraft und die Festigkeit der ersten Arbeiter- und Bauern-Macht in der Geschichte Deutschlands.

Kein Feind der DDR darf es wagen, unsere Werktätigen beim friedlichen Aufbau des Sozialismus zu stören, ihm würden wir es zeigen, daß unsere Kraft dem Volke gehört.

Leiter der Betriebswache
Reckzeh, Leutnant der VP

Schöffen und Konfliktkommissionen

Die Wahlen der Konfliktkommissionen verpflichten alle Schöffen, ihre Abteilungsgewerkschaftsleitung bei der Vorbereitung und Durchführung zu unterstützen.

Aus diesem Grunde entfällt die Zusammenkunft am Mittwoch, dem 3. Juli. Die Rechtsauskunft findet nicht statt.

Walter Bahra, Schöffenkollektiv



1925, zur Reichspräsidentenwahl, haben die Genossen des Rotfrontkämpferbundes getreu ihrem Kampf für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und gegen den Imperialismus und Militarismus den Genossen Ernst Thälmann gewählt.

Sie, die klassenbewußten Arbeiter, kämpften damals schon, wie wir heute, gegen die Imperialisten und Militaristen. Unser Genosse Walter Bahra (Dritter von rechts), der bis vor zwei Jahren der Kampfgruppe angelörte, stellte uns dieses Bild zur Verfügung

Zwei Generationen

Unsere Kampfgruppe setzt die ruhmreichen Traditionen des Roten Frontkämpferbundes fort.

Blicken wir zurück, so können wir mit Stolz feststellen, daß unsere Kampfgruppen in den Augusttagen des Jahres 1961 durch ihre Einsatzbereitschaft, durch ihr bewußtes Auftreten eine Schlacht für den Frieden gewonnen haben. Die Erhaltung des Friedens — das ist die Aufgabe, welche sich die Kampfgruppe gestellt hat.

In diesem Kampf steht der alte, erfahrene Genosse, der schon dreißig und mehr Jahre in der Arbeiterbewegung aktiv ist, neben dem jungen Kämpfer, den unsere sozialistische Ordnung geformt hat. Zwei Generationen der Arbeiterklasse kämpfen gemeinsam für ein Ziel: die Sicherung des Friedens.

Da sie erkannt haben, daß der Sieg des Sozialismus die beste Ga-

rantie für die Sicherung des Friedens darstellt, stehen sie auch in der Produktion, an ihrem Arbeitsplatz, ihren Mann und sind Vorbild.

Es ist eine hohe Ehre, Mitglied der Kampfgruppe der Partei zu sein. Die Besten, die klassenbewußtesten Werktätigen sollen ihr angehören. Deshalb: Parteigruppen, Brigaden, Gewerkschaftsgruppen! Delegiert die Besten in die Kampfgruppe unseres Betriebes! Stärkung der Kampfgruppen, das ist Stärkung der Republik!

Ruprecht,

1. Stellvertreter des Kommandeurs

Vor der Front ausgezeichnet

Bei der letzten Übung des 1. motorisierten Bataillons hatte der Zugführer des 3. Zuges unserer Hundertschaft, Genosse Wolfgang Haak, die Leitung der Hundertschaft übernommen. Er teilte klug und überlegen die Kräfte der Hundertschaft ein und löste die Aufgaben vorbildlich. Bei der Endauswertung vor dem angetretenen Bataillon wurde er mit einer Belobigung vor der Front und einer Buchprämie vom 1. Sekretär der SED, Kreis Köpenick, Genossen Modrow, ausgezeichnet.

Döring, Kommandeur der 1. mot. Hundertschaft

Spartakiade der Kampfgruppen

Am Sonnabend, dem 29. Juni, tragen die Köpenicker Kampfgruppen auf dem Sportplatz in der Wendenschloßstraße ihre Spartakiade aus. Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind herzlichst eingeladen.

Zur Ostseewoche

Die Gruppe Touristik und Wandern bietet uns die Möglichkeit, an der Ostseewoche vom 7. bis 14. Juli teilzunehmen. Für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung ist ein Unkostenbeitrag von 56,— DM zu entrichten. Meldungen nimmt der Kollege Käthner, App. 447, entgegen.

Konfliktkommissionen werden neu gewählt

Wir stehen jetzt kurz vor den Neuwahlen der Konfliktkommissionen. Kollege Kaiser, wann beginnen in unserem Werk die Wahlen?

Die Abteilungsgewerkschaftsleitungen haben ihre Vorschläge für die Konfliktkommissionen abgeschlossen, und heute beginnen wir mit den Wahlen, die sich bis in den Juli hineinziehen werden.

Was charakterisiert diese Wahlen?

Unsere Werktätigen sind unermüdet beim umfassenden Aufbau des Sozialismus. Sie steigern die Arbeitsproduktivität, sie kämpfen um den wissenschaftlich-technischen Höchststand und sie haben dabei täglich in der materiellen Produktion viele Hemmnisse aus dem Wege zu räumen.

Die Konfliktkommissionen als gewählte gesellschaftliche Organe der Rechtspflege tragen in diesem Prozeß eine große Verantwortung. Sie wahren die Rechte der Werktätigen, räumen Konflikte aus dem Wege und können die gesellschaftliche Entwicklung mit organisieren und die Bezie-



Unser Gesprächspartner
SIEGFRIED KAISER,
 BGL-Mitglied und verantwortlich für die Wahlen der Konfliktkommissionen

hungen der Bürger untereinander und zu ihrem Staat regeln.

Welche Schlussfolgerungen haben wir aus den Wahlen zu ziehen?

Die Kandidaten für die Wahl sind in diesen Tagen in den einzelnen AGL-Bereichen beraten und ihre Bilder ausgestellt worden. Wir geben ihnen bei der Wahl unser Vertrauen. Sie aber übernehmen eine große ehrenamtliche Aufgabe und tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, die Wahrung des sozialistischen Rechts zur Sache aller zu machen.



Der Facharbeiter aus Mw 2 Genosse Rudi Matschke ist nicht nur ein qualifizierter Arbeiter, sondern auch einer der besten Kämpfer unserer Hundertschaft. Mit Erfolg legte er seine Kommandeursprüfung ab.



Eineben lang für das Glück der Menschheit

Lied vom Bau des Sozialismus

Von Johannes R. Becher

Es ist das Fundament gelegt,
Die Steine sind geschichtet,
Des Volkes Wille laßt geschehn,
Es soll ein mächtig Werk erstehn!
Kühn sei der Bau errichtet!
Ein Bau, der stolz den Namen trägt:
Der Bau des Sozialismus!

Ein Bau, wie keiner je zuvor
So gut und fest begründet,
Schön sind die Maße und genau,
„Das Glück für alle“ heißt der Bau,
Ein Werk, das Frieden kündet.
Es leuchtet in die Nacht empor
Der Stern des Sozialismus!

Wir bauen auf einem festen Grund:
Auf unsres Volks Vertrauen.
Wir bauen an einer neuen Welt,
Die glücklich ist und Frieden hält.
Oh, Fahne rot im Blauen!
Die Botschaft fliegt von Mund zu Mund:
Der Sieg des Sozialismus!

Überwindung der Spaltung der Arbeiterklasse gelungen ist, was schließlich auch die Spaltung der Nation beenden, die durch die Gründung des westdeutschen Staatstaates erfolgte. Dieses Jahr hat bewiesen, daß Deutschland und Nation nur in schrecklichen Kriegen mit grausamen Taten an Menschen und Tieren stürzen können und daß die eigenen Profitinteresse auch vor der Zerstörung der staatlichen Einheit zurückschrecken. So wird Ostdeutschland muß sich im Westen die Arbeiterklasse an die Spitze derjenigen stellen, die die Zurückdrängung der imperialistischen Schädlinge auch die Aussetzung zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands schaffen.

Die Frage nach der Zukunft Deutschlands beschäftigt Walter Ulbricht sehr stark. Jeder weiß gerade er es ist, der im Bewußtsein großer nationaler Verantwortung immer wieder nach Wegen zur Verständigung der beiden deutschen Staaten sucht und die Initiativen neuen Vorschlägen ergreift, in die konkreten Wege für die Verständigung, das friedliche Zusammenwachsen und die Überwindung der Spaltung gewiesen werden.

Erstaunlich ist der Lebensweg Walter Ulbricht vom strebsamen und aufstrebenden Tischlerlehrling zum deutschen Arbeiterführer und hervorragenden Staatsmann, dem vom Vertrauen seiner Klasse und des Volkes getragen — große historische Leistungen vollbracht und internationale Anerkennung gefunden hat.

Es liegt so nahe, am 70. Geburtstag eines großen Menschen den Blick vor allem auf die Vergangenheit zu lenken. Walter Ulbricht selbst wird allerdings an seinem Ehrentag wohl weniger die Vergangenheit blicken. Seine Gedanken, seine Aufmerksamkeit, seine ganz außerordentliche Arbeitskraft und Initiative sind der lebendigen Gegenwart und der lebendigen Zukunft gewidmet. Denn dieser 70jährige Revolutionär Ulbricht steht als hervorragender Mitgestalter der Zukunft mit Füßen fest in unserer lebenssozialistischen Gegenwart. Als Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gestützt auf ihre Millionen Mitglieder, und als Vizepräsident des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, beruht auf das Vertrauen des Vol-

kes Genosse Walter Ulbricht schätzt die Geschichte sehr und beschäftigt sich viel mit ihr. Besonders der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verdankt er viele wertvolle Erkenntnisse und Arbeiten. Er beschäftigt sich allerdings nicht etwa deshalb mit Geschichte, weil ihm die Vergangenheit vertrauter wäre als die Gegenwart, sondern um aus den Erfahrungen der Vergangenheit die richtigen Schlußfolgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen zu können, um es den jüngsten Generationen zu ermöglichen, die Zukunft richtig zu gestalten.

Die Arbeiterklasse und das ganze Volk haben dem Arbeiter Walter Ulbricht die höchste Stellung anvertraut die es in der Deutschen Demokratischen Republik, dem ersten

Werkstätige des Transformatorenwerkes „Karl Knecht“ gratulieren unserem Staatsratsvorsitzenden Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, zum 70. Geburtstag und wünschen ihm ein langes Leben und Gesundheit sowie erfolgreiches Wirken als Kämpfer des Sozialismus in Deutschland!

der Volksarmee und der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, ist er in bedeutendem Maße der Motor bei der Lösung der Aufgabe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der Entwicklung des sozialistischen deutschen Staates und seiner neuen gesellschaftlichen Beziehungen. Er ist ein unverwundliches Geschickliches eine geschichtliche Persönlichkeit auf Grund seines Lebens und seiner Leistung, eine Persönlichkeit die auch heute Geschichte schreibt und — das hoffen wir alle — sich recht lange an führender Mitgestalten wird.

studiert nicht nur das Leben und die Dinge — ihn beseelt das Vertrauen in die Menschen und ihre Fähigkeiten, eine Gesellschaft zu errichten, in der das Gute, eben der Sozialismus, und nicht das Schlechte, der Kapitalismus, regiert. Darum drängt es ihn, sooft wie möglich bei den Arbeitern in den Betrieben und den Genossenschaftsbauern in den Dörfern zu weilen. Ohne den ständigen Kontakt mit ihnen kann er nicht leben und arbeiten. Wieviel er ihnen bei diesen Besuchen gibt, ist bekannt. Aber er empfängt gleichzeitig von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern, LPG-Bauern Anregungen, Vorschläge, wichtige Hinweise. Wie sieht es „draußen“ aus, wie geht es vorwärts, was hemmt die Entwicklung — all das erschließt sich ihm in diesen Unterhaltungen. Diese enge herzliche Verbundenheit mit den werktätigen Menschen ist der Schlüssel zu dem Geheimnis der Wirksamkeit, der großen Beliebtheit und der Erfolge von Walter Ulbricht.

Hier ist die Quelle seiner Kraft, seiner Initiative und Siegeszuversicht.

Langes Leben und Gesundheit dem ersten Fahnenträger unserer Partei und Republik!

Auch der hervorragende Staatsmann Walter Ulbricht ist mit der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk eng verbunden. Selber aus der Arbeiterklasse stammend, ist er immer Arbeiter geblieben. Seine innere Kraft erwächst aus dem Wissen um die Übereinstimmung seines Willens mit dem der volkreichsten Klassen der Gesellschaft. Er

Unser bester Freund

Schönere Worten, als unser Dichter Johannes R. Becher für unseren Genossen Walter Ulbricht, den Freund der Jugend, finden, können wir wohl nicht aufweisen. Darum möchten wir sie voranstellen. Johannes R. Becher sagte: „Walter Ulbricht ist ein Freund der Jugend deswegen, weil er jung geblieben ist, und zwar in dem Sinne, daß er sich mit der Jugend eins fühlt in ihrem stets strebenden Sich-Bemühen“, Neues zu entdecken. Er ist begeistert für sie, für das Neue, in ihm wirkt wie in ihr der elementare Drang, in die Zukunft voranzustürmen. Er ist

eins mit der Jugend in der Lust am Lernen, in ihrer Leidenschaft, sich zu bilden und Wissen anzueignen. Er ist mit der Jugend in ihrem lebensschafflichen Verlangen, ein neues Deutschland zu schaffen, ein Deutschland der werktätigen Menschen, ein Deutschland des Friedens, ein Deutschland der Jugend. Unsere Jugend hat den Begriffen, daß nur der Aufbau des Sozialismus in der DDR dieses neue Deutschland zu schaffen vermag und daß wir es besser und stärker schaffen können, wenn wir uns mit der Jugend zusammenfinden, desto näher der

Wiedervereinigung rückt.“ In wenigen Tagen hat die Ableitung unserer Jugend zum „1. Mai“ ein Jugendfest übergeben. Wir sind darauf, daß die Betriebsräte uns das Vertrauen schenken und uns die Produkte von den Ingenieuren und Konstrukteuren neuentwickelter Stufenschaltwerke über-

vielen neuen Ideen und dem Elan, aber ebenso gro- Unsicht wollen wir unsere Probleme lösen, denn unsere Arbeit muß mitbestimmend für die Qualität der Stufenschaltwerke sein. Das hat um so größere Bedeutung, als diese Stufenschaltwerke auch für den Export bestimmt sind und im gesamten sozialistischen Lager einmal eine große Rolle spielen werden. Ja, wir sind wirklich stolz, daß wir diese große Aufgabe bekommen haben, und wir werden sie erfüllen. Unserem Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, der stets für die Jugend ein offenes Herz hat, gratulieren wir zu seinem 70. Geburtstag und wünschen ihm ein langes Leben und Gesundheit. Jugendbrigade „1. Mai“

Eine entscheidende Quelle der Kraft für alle Erfolge der Partei war seit je ihre enge brüderliche Zusammenarbeit mit der gesamten kommunistischen Weltbewegung und vor allem mit ihrer erfahrensten Kraft, der Leninschen Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Ein Kennzeichen der Tätigkeit Walter Ulbrichts als führendem Funktionär der deutschen Arbeiterbewegung war von Anfang an die unverbrüchliche Treue zu den Ideen des proletarischen Internationalismus. Sein ganzes Leben arbeitete er insbesondere an der Herstellung brüderlicher Beziehungen zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion und an der Auswertung ihrer grundlegenden Erfahrungen. Das kämpferische Leben Walter Ulbrichts ist Ausdruck höchsten Strebens aller revolutionären deutschen Arbeiter nach fester Kampfgemeinschaft mit dem internationalen Proletariat und insbesondere nach Freundschaft und brüderlicher Verbundenheit mit der Partei des ersten sozialistischen Staates.

Ein ganzes langes Leben, bis zum heutigen Tag, lernte Walter Ulbricht unermüdet. Er erwarb sich große Kenntnisse auf den verschiedensten Wissensgebieten. Er studierte das Leben und die Menschen. In den revolutionären Kämpfen seiner Klasse und seines Volkes, in Niederlagen und Siegen wurde er gehärtet. Hier erwarb er Standfestigkeit und unerhört reiche Erfahrungen und jene ruhige Überlegenheit und Überlegenheit, die seine Freunde an ihm so schätzen und achten. Hier erwarb er jene Charaktereigenschaften und Qualitäten, die ihn befähigten, in der Führung der Partei der Arbeiterklasse und als hervorragender Staatsmann in der Deutschen Demokratischen Republik die Lösung der geschichtlich herangereiften sozialen und nationalen Aufgaben entscheidend voranzubringen.

Genosse Walter Ulbricht hat viel mitgemacht und erfahren. Er kennt das Leben und den Kampf der Arbeiterklasse. Wie Tausende andere Kommunisten, so setzte auch er sein Leben und seine ganze Kraft für die Sache des Sozialismus und des Friedens ein. Er stand als An-

geklagter vor dem Reichsgericht und machte mit dem Kerker Bekanntheit. Er teilte das schwere Los der von Ort zu Ort gehetzten illegalen Kämpfer der Arbeiterklasse. Auf Anweisung seiner Partei mußte er vorübergehend Deutschland verlassen und führte den Kampf gegen Hitler und für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes von Paris und Prag und Moskau aus weiter. Er kämpfte in den Schützengräben an der Wolga für die Rettung einer verführten deutschen Generation. Unermüdet setzte er sich für die Einheit der Arbeiterklasse und ihren festen Zusammenschluß mit allen friedliebenden und demokratischen Kräften des Volkes ein, für ihr festes Bündnis mit den werktätigen Bauern und allen anderen werktätigen Schichten in der Erkenntnis, daß nur so der Sieg des Volkes über den deutschen Imperialismus und Militarismus errungen werden kann.

Der jahrzehntelange Kampf wurde gekrönt durch die Gründung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates und den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Damit wurden und werden

zugleich die Voraussetzungen geschaffen, um auch die Spaltung der deutschen Nation auf dem Wege ihres historischen Vorwärtsschreitens aufzuheben. Die Kräfte, denen die



Quelle der Freude und der Sorge



Eine Quelle, im Schatten von Bäumen und Sträuchern aus der Erde hervorsprudelnd, ein Foto, das an schöne Urlaubstage erinnert, so könnte das obige Bild wirken. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Diese Aufnahme wurde nicht in Thüringen oder im Harz gemacht. Ohne jede Romantik entstand sie auf dem Gelände des Kinderheimes und der Kinderkrippe. So sieht es aus, weil die Kläranlage seit Monaten nicht in Ordnung ist und das Waschwasser ungefiltert in die Spree fließen kann.

Wenn in der materiellen Produktion der wissenschaftlich-technische

Fortschritt und damit die Fragen höchster Qualität im Vordergrund stehen, dann kann es nicht ganz in Ordnung sein, wenn die Nebenanlagen, wie zum Beispiel im Kinderheim und in der Kinderkrippe, vernachlässigt werden, wenn neue Maschinen gekauft, aber leider allzuoft die Kosten für die damit erforderlichen baulichen und elektrischen Arbeiten vergessen werden.

Die alte Waschanlage fiel aus, und nur die sofortige unkomplizierte Hilfe der Hauptmechanik verhinderte ein völliges Dilemma. Die täglich zu waschende Kinderwäsche wurde für die Kinderkrippe ein Problem. Den Kollegen der Abteilung Maschinenreparatur sei für ihre schnelle Hilfe an dieser Stelle besonders gedankt.

Die große neue Waschmaschine steht aber noch immer in einer Holzbaracke und wartet seit Monaten darauf, an den richtigen Ort zu kommen. Das Fundament dazu steht auch schon, aber ein defektes Dach machte das Aufstellen der Waschmaschine bisher unmöglich. Zur Zeit sind die baulichen Arbeiten in vollem Gange. Dennoch ist es eigenartig, daß man sich dafür erst dann interessierte, als sich der Werkdirektor einschaltete und Anweisungen gab. Muß sich immer erst der Werkdirektor einschalten? Wenn der Wille und die eigene Verantwortlichkeit offensiven und schöpferischen Charakter haben, geht vieles schneller, besser und gründlicher. Ideenreichtum und Interesse am Betriebsgeschehen vermögen alles zu

Unsere Kinder bestens zu versorgen ist nicht nur Sache der Erzieherinnen, dazu gehört auch, daß die Anlagen in Ordnung sind.

Fotos: Redaktion



tun, was sonst im allgemeinen untergeht.

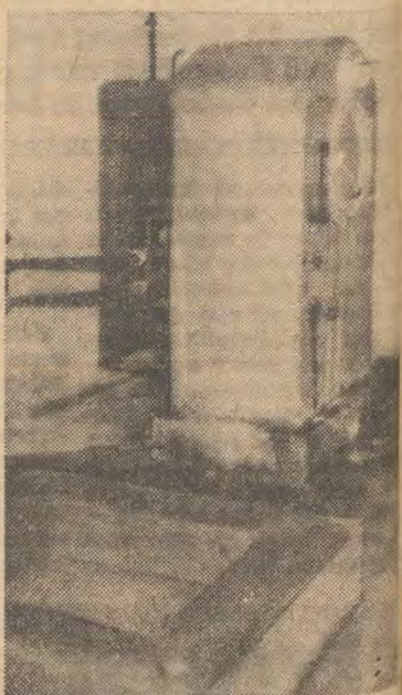
In den besonders kalten Monaten des vergangenen Winters haben die Kolleginnen der Kinderkrippe trotz der Schwierigkeiten für saubere Wäsche gesorgt. Oder nehmen wir den Genossen Koch und den Kollegen Palo, die 50 Tonnen Kohle allein dadurch einsparten, daß sie Geax-Abfälle, Pappe und anderes verheizten. Das erforderte von ihnen zusätzliche Arbeiten, die sie aber im Interesse des Betriebes und vor allen Dingen im Interesse der Kinder auf sich nahmen. Die Räume hatten trotz der eingesparten 50 Tonnen Kohle die gleiche Zimmertemperatur wie in den vergangenen Jahren.

Den Erzieherinnen und den technischen Kräften des Kinderheimes und der Krippe steht das Wohl der Kinder an erster Stelle.

Unsere Kleinen haben drei Jahre auf einen Sandkasten mit weißem Sand, den die Bauleitung liefern sollte, gewartet. Nun hat das Elternkollektiv dieses erledigt zur Freude der Kinder.

Zur Zeit liegt auf der kleinen Waschmaschine die gesamte Last. Die Waschkapazität reicht bei weitem nicht aus. „Wann wird die neue Waschmaschine angeschlossen?“ Diese Frage richten wir an die Abteilung Ea.

Zur Arbeit des Elternkollektivs ist zu bemerken, daß sich alle Eltern für das Wohl ihrer Kinder verantwortlich fühlen sollten und allein darum in den Elternaktiven mitarbeiten müßten. Dann wird auch manches, was als unlösbar erscheint, in Ordnung gehen. Je stärker die aktive Mitarbeit der Eltern ist, desto größer wird die Kraft der Elternaktive sein, sich im Interesse der Kinder und letztlich auch im Interesse des Betriebes durchzusetzen.



TSG-Pokal verloren

Die Betriebsfußballmannschaften des WF und des TRO standen sich am Sonnabend, dem 22. Juni, im Endspiel um den TSG-Pokal gegenüber.

Die TROjaner gaben ihr Bestes in diesem Kampf, doch war ihnen die Mannschaft des WF überlegen und siegte verdient mit 2:1.

Starke Gegner

Zu einem Vergleichskampf mit der Betriebssportgemeinschaft Stahl Finow kam es am Sonnabend, dem

15. Juni, in der Sportstätte „AFO“ mit unserer Keglergruppe. Leider war es uns nicht möglich, diesen Kampf zu gewinnen. Wir mußten schon ersatzgeschwächt antreten. Wenn man bedenkt, daß Stahl Finow zur Bezirksklasse Frankfurt (Oder) gehört, so kann man trotzdem mit dem Ergebnis recht zufrieden sein.

Hier das Ergebnis: Stahl Finow siegte mit plus 115 Holz in sechs Durchgängen. Finow erreichte 4307 und TRO 4192 Holz.

Gebhard, Mr

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 8. bis 12. Juli

Essen I

Montag: Weißkohleintopf mit Fleischbeilage, Brötchen

Dienstag: Sahnenbeefsteak, Kartoffeln, Kaltschale

Mittwoch: Jagdwurst in Bierleig, Bayrischkraut und Kartoffeln

Donnerstag: Italienischer Gemüseeintopf mit Fleischbeilage, Kompott

Freitag: Fischfilet, gebraten, mit Senfsoße und Kartoffeln

Essen II

Montag: Milchreis und Kompott

Dienstag: Käßlerbraten, Kartoffeln und Krautsalat

Mittwoch: Schweinebauch mit Paprika, Sauerkraut und Kartoffeln

Donnerstag: Erbseneintopf mit Fleischbeilage und Kompott

Freitag: Frische Wurst mit Sauerkraut und Kartoffeln

Schonkost

Montag: Milchreis und Kompott

Dienstag: Sahnenbeefsteak, Blumenkohl, Kartoffeln

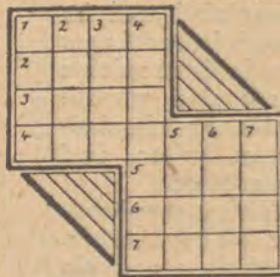
Mittwoch: Herz in Weißweinsoße, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Wurst und Kompott

Freitag: Sahnenkotelett mit jungen Schoten, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!

Magisches Quadrat



1. Einheit der elektrischen Leistung, 2. Blutgefäß, 3. letzter Ostgotenkönig, 4. ständiger Begleiter, 5. Zimmerpflanze, 6. Zensur, 7. Destillationsprodukt.

Auflösung des Rätsels in Nr. 23/63

1. Nonode, 2. Isolator, 3. Kapazität, 4. Omnium, 5. Ladogasee, 6. Arabeske,

7. Jakuten, 8. elektrifizieren, 9. Weibert, 10. Addition, 11. Salome, 12. Celsius, 13. Hornisgrinde, 14. Leguan, 15. Aluminium, 16. Cembalo, 17. Helium, 18. Tanganjika, 19. Ultimatum, 20. Nikolajew, 21. Territorium, 22. Epiaskop, 23. Reparatur, 24. Warnemünde, 25. Elektronik, 26. Geographie, 27. Sardelle.

Nikolajewa = Schlacht unterwegs

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmneuhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Bei Professor Wolfgang Heinz

Das werden schöne Stunden

Klub des Deutschen Theaters erwartet Vorschläge



Eine gute Idee wurde geboren! Geburtshelfer ist der jetzige Intendant der Volksbühne Berlin, Professor Wolfgang Heinz. Er wird in der neuen Spielzeit das Deutsche Theater und die Kammerspiele übernehmen. Herr Professor Heinz will sich aber nicht nur um gute Inszenierungen bemühen, sondern auch das Verständnis für die Stücke fördern. Sein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die Jugendlichen, insbesondere die Oberschüler, denn sie sind die Besucher von morgen. Daher soll für die Jugend ein „Klub des Deutschen Theaters“ gegründet werden, der die theaterbegeisterten jungen Menschen zusammenfaßt, damit sie dort ihren Interessen nachgehen können. Ziel dieser Einrich-

Der Initiator des Klubs ist Intendant Professor Wolfgang Heinz

tung ist es, immer mehr Jugendliche für das Theater zu gewinnen und dafür verständig zu machen.

Jetzt werdet ihr natürlich fragen, was denn so im einzelnen los sein wird. Das liegt ganz allein an uns! Aber einige Kostproben können wir euch trotzdem schon geben, denn die Vertreter unserer Schule, die vor einiger Zeit mit dem bekannten Künstler zusammentrafen, haben schon einige Vorstellungen. Zuvor möchte ich noch sagen, daß der Klub von Jugendlichen verwaltet wird und daß er jede Unterstützung des Deutschen Theaters genießt. Also, es sollen Aussprachen über Theaterstücke, Einführung in die Regie- und Schauspielkunst, Bühnen- und Maskentechnik, Sprech-erziehung, Rezitation, Fechten und noch einiges andere stattfinden. Aber, wie schon gesagt, die Vorschläge sollen von der Jugend selbst kommen.

Ihr seid daher alle aufgerufen, eure Wünsche dem Klubrat unserer Schule mitzuteilen. Da diese großartige Sache uns doch alle angeht, glaube ich auch, daß recht viele Vorschläge an Herrn Schneider herangetragen werden. hannjü

Helmut hat falsch gehandelt!

Wir diskutieren über das Verhalten von Helmut Kunze

In unserer letzten Ausgabe machten wir euch mit dem unwürdigen Verhalten des FDJ-Mitgliedes Helmut Kunze aus der Klasse 9b, bekannt und forderten euch auf, eure Meinung dazu zu sagen. Heute möchten wir seine eigene Stellungnahme und die Diskussionsbeiträge von zwei Schülern abdrucken.

Hier ist die Rechtfertigung von Helmut Kunze:

„Um meine Straßenbahn zu erreichen, wollte ich schnell aussteigen und habe dabei den vor mir stehenden jüngeren Schüler beiseite gestoßen. Ich habe eingesehen, daß dies

falsch war, denn ich hätte den Jungen dadurch gefährden können. Ich stimme aber mit der Ansicht des Zeitungsartikels nicht ganz überein; denn dort wurde der Fall so dargestellt, als ob ich den Jungen mit Absicht aus der Bahn stoßen wollte. Ich möchte hiermit nochmals bekräftigen, daß das nicht in meiner Absicht lag.“

Wolfgang Kraft, FDJ-Sekretär der Klasse 9b:

„Helmut ist für sein Alter noch etwas zu verspielt. Ich glaube, daß dieser Charakterzug auch in diesem Augenblick wieder zum Vorschein kam und er sich gar nicht der Folgen seiner Handlung bewußt war. Ich möchte ihn hiermit auffordern, seine Verhaltensweise noch einmal

persönlich auf einer unserer nächsten FDJ-Versammlungen darzulegen.“

Und hier ist noch die Meinung von Gabriele Rudolph, Mitschülerin Helmut's:

„Helmut ist Mitglied der FDJ, womit ich nicht sagen möchte, daß er ein gutes ist. Auf jeden Fall ist es aber seine Pflicht, anderen Schülern, insbesondere kleineren Kindern, als Beispiel voranzugehen. Er hätte den Jungen nicht beiseite schieben sollen, denn wie leicht kann ein Unfall entstehen. Sein Verhalten ist in keiner Weise dadurch zu entschuldigen, daß er noch die Bahn erreichen wollte. Ich glaube, daß ein Menschenleben doch wichtiger als ein Straßenbahnanschluß ist.“ Ru.

Wir gratulieren

Alle Schüler unserer Schule freuen sich aufrichtig über die hohe Auszeichnung, die Herrn Schramm von unserer Regierung zuerkannt wurde.

Auch wir Schüler der Klasse 9b, können uns den Glückwünschen mit vollem Herzen anschließen, sind wir doch auch „Nutznießer“. Herr Studienrat Schramm versteht es ausgezeichnet, den Unterricht interessant und anschaulich zu gestalten. So macht der Unterricht jedem Spaß, und selbst jene lernen die Mathematik begreifen, die es früher in diesem Fach zu keinen guten Leistungen gebracht haben.

Nochmals möchten wir unserem „Verdienten Lehrer des Volkes“ recht herzlich danken und ihm für seine weiteren Pläne vollen Erfolg sowie alles Gute für sein persönliches Wohlergehen wünschen.

Lest in unserer Bücherei!

Gute Romane, die ein farbiges Geschichtsbild vermitteln, sind „Geheime Verschlusssache“ von Korollkow und „Kreuzfahrer von heute“ von Heym. Zu den Schriftstellern, die den Deutschunterricht ergänzen, gehören Shakespeare, Strittmatter, Balzac, Zweig, Tolstoi, Feuchtwanger.

Außerdem können Bücher käuflich erworben werden, wie zum Beispiel „Film, gestern — heute“, „Albert Schweitzer — ein Lebensbild“ und „Abenteuer aus aller Welt“ — eine Sammlung klassischer Abenteuererzählungen.

Neben der militärsportlich-technischen Ausbildung findet auch eine vormilitärische Ausbildung statt. Hier seht ihr zwei Schüler bei einer Schießübung



Kurz berichtet

Auch im Juni feierten einige Lehrer ihren Geburtstag. Wir möchten Herrn Schneider (5. 6.), Fräulein Grabow (6. 6.), Herrn Meyer (14. 6.) und Herrn Dr. Diegel (17. 6.) nachträglich viel Erfolg für ihre weitere Tätigkeit wünschen.

Delegiert zur ABF

In unserer Republik gibt es eine Arbeiter- und Bauern-Fakultät. Nur die besten Arbeiter und Bauern aus Betrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften werden delegiert, um dort zu lernen und zu studieren.

Aber auch Schüler von erweiterten Oberschulen, die sich durch gute Lernarbeit und gute gesellschaftliche sowie praktische Arbeit ausgezeichnet haben, können sich dort besonders auf ihr späteres Studium vorbereiten. Auch erhalten sie dort ein besseres politisch-ideologisches Grundwissen und können ihr Abitur ablegen. Zu ihnen gehören Minka Notowicz und Heinz Hobiger. Diese Delegation, die auf Vorschlag des Direktors unserer Schule erfolgt, kommt ihren späteren Berufswünschen sehr entgegen. Minka zum Beispiel möchte gerne Kinderärztin werden. Diejenigen, die an einer ABF waren, haben später die Möglichkeit, einen Studienplatz im Ausland zu erhalten.

Wir hoffen, daß die Schüler das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wissen und wünschen ihnen viele Erfolge an der ABF.

—ika



SCHÜLERZEITUNG

AvHS

„Wer ist Jochen Kaske?“

Vor etwa zwei Jahren begann Jochen an unserer Schule eine Schülerzeitung aufzubauen. Es gelang ihm nicht nur das, sondern er hielt diese Zeitung in Schwung. Die ersten manuell abgezogenen Ausgaben des „Radieschen“, denn diesen Namen trug die Zeitung, waren teuer und mehr als einmal Gegenstand kritischer Diskussionen. Letzteres trifft auch noch für die jetzt erscheinenden Ausgaben, die im TRO gedruckt werden, zu. Doch ist es Jochen gelungen, nach langer Auseinandersetzung mit mannigfaltigen Schwierigkeiten eine Arbeitsgemeinschaft heranzubilden, der er jetzt das Werk seiner zweijährigen Tätigkeit übergeben kann.

Wir danken ihm hiermit für alle Anstrengungen, die er im Interesse der Leser der Schülerzeitung unternahm, sowie für jede Minute seiner Freizeit, die er dafür opferte. Jochen hat sein Abitur gemacht und verläßt unsere Schule. Wir wünschen ihm auch für seine weitere Tätigkeit viel Erfolg und den Elan, den er hier bewiesen hat.

—HaRi—

Wettbewerb - nee!

Müssen Zahlen in Tabellen verschwinden?

Man könnte meinen, daß fast alle Schüler unserer Schule der Überschrift in ihrer Aussage zustimmen.

Der Wettbewerb hat, das muß man unbedingt feststellen, einen gewissen Fortschritt bewirkt, ist jetzt aber leider eingeschlafen. Auch müssen wir beachten, daß dies der erste Lernwettbewerb ist, den die ZSGL ausgeschrieben hat, und darum noch Mängel enthalten sind.

Mit der Wettbewerbskommission haben viele Besprechungen über die Bedeutung des Lernens stattgefunden. Leider aber scheinen sie nicht sehr fruchtbar gewesen zu sein, denn von Zeit zu Zeit werden stupide Zahlen ausgerechnet, die dann in Tabellen verschwinden. Die Darstellung des Standes der ein-

zelnen Klassen war ungenügend, da wir durch unsere Auswertung nicht den wahren Stand der Klassen, sondern nur ihren jeweiligen Stand von zwei Wochen ausrechneten.

Die besten Klassen sollen dadurch ausgezeichnet werden, daß sie Geldmittel zur Finanzierung ihrer Wanderfahrten erhalten.

Jeder einzelne muß sich im eigenen Interesse bemühen, in allen Fächern gute Noten zu erhalten. Er dient damit nicht nur sich selbst. Erst wenn sich jeder über Grund und Ziel seines Lernens klargeworden ist, wird der Wettbewerb wieder den erforderlichen Aufschwung nehmen.

Diese Aufgabe, allen Schülern den Sinn des Lernens klarzumachen, muß

die FDJ weiterführen. Dabei müssen aber alle mithelfen. So könnte sich auch die Aktivität der Deutschlehrer und einiger Mathematiklehrer vergrößern. Wir würden uns darüber sehr freuen.

Homann

Allen Schülern
und Lehrern
wünschen wir
frohe Ferientage

Schülerzeitung?

Wir möchten der Gerhart-Hauptmann-Schule recht herzlich dafür danken, daß sie uns eine Ausgabe ihrer Schülerzeitung zugesandt hat.

Aber ganz sind wir mit der Zeitung nicht einverstanden. Warum? Man geht darin auf zeilenfreies Fernsehen und auf die Abenteuer des Werner Holt ein. Auch eine Humorseite fehlt nicht. Bis auf eine große Selbstkritik ist nichts aus dem Schulgeschehen in der Ausgabe zu finden. Die Aufgabe einer Schülerzeitung ist es unserer Meinung nach doch, das Schulleben widerzuspiegeln.

Wir haben der GHS einige Ausgaben unserer Schülerzeitung zugesandt und streben einen persönlichen Erfahrungsaustausch an, um uns gegenseitig zu ergänzen, denn auch wir haben noch eine ganze Reihe Mängel auszumerkeln.

Schülerzeitung der AvHS
Verantwortliche Redakteure: Jochen Kaske und Hans-Jürgen Reinwarth. Verantwortlicher Lehrer: Herr Burkhardt.

In Köpenicker Klubs

„Zu den sieben Raben“

Nun sitze ich Frau Killan, der Vorsitzenden des Klubrates, gegenüber. Sie erzählt mir einiges über das Klubhaus „Zu den sieben Raben“. Doch gleich zu Beginn legt sie mir ans Herz, keine Schönfärbereien zu schreiben.

Der Klub in Köpenick-Nord ist eigentlich kein Jugendklubhaus. Viele Veranstaltungen sind für Wohngruppen, Hausgemeinschaften usw. gedacht. Zu besonderen Anlässen — man denke an den Kinderfesttag — werden große Feste mit der ganzen Bevölkerung gefeiert: Aber meine Aufgabe ist es, über die Jugend zu schreiben.

Es arbeitet hier eine FDJ-Gruppe.

Sie veranstaltet Jugendforen, Sportveranstaltungen und natürlich auch Preisskat und Tanzabende. Auch kann im Klub Tischtennis gespielt werden, und eine große Bibliothek steht den Leseratten zur Verfügung. Ihr seht, man räumt den Jugendlichen großen Platz ein. Sie sollen nicht mehr auf der Straße stehen.

Doch leider, leider ist nicht alles so schön, wie es sich liest. Frau Killian sagte mir, daß das Benehmen der Klubhausbesucher durchaus nicht befriedigend ist. Bei Diskussionen ist es schon vorgekommen, daß man in negativer Richtung diskutierte. Meine Gesprächspartnerin sagte mir, daß sie lange als Er-

zieherin tätig war, auch als Dozentin für Philosophie hat sie gearbeitet. Und wenn sie dann mit der Jugend Schwierigkeiten hat, zeigt es doch, daß nicht gerade „Kleinkinderscherze“ mit ihr getrieben werden. Sie hofft aber doch, daß sich das ändert, wenn neue Mitglieder hinzukommen, die die anderen beeinflussen. So erfuhr ich auch, daß früher die Schüler der AvHS sehr oft gemeinsam Veranstaltungen dort besuchten. Es soll eine regelrechte Vereinbarung zwischen der Schule und dem Klub bestanden haben. Heute sucht man unsere Schüler dort umsonst. Aber es wäre doch schön, wenn wir diese Gelegenheit weiter ausnutzen würden.

M. F.